

Jari Silomäki | *The Affectionate Kalpana*

Ausstellung: 26. November 2022 – 25. Februar 2023

Eröffnung: Freitag, 25. November 2022, 18:00 – 21:00 Uhr



Jari Silomäki
Dr. Kalpana Saroj, 2020

„Die Straßen in meiner Heimatstadt hatten keine Namen. Zwei Straßen in Bombay sind nun nach mir benannt. In Indien gibt es eine einflussreiche Gottheit namens Bhagavān oder Bhagwan. Ich werde Mada Bhagwan genannt. Ich habe getan, was die Götter nicht konnten. Ich habe den Armen und den Verzweifelten geholfen.“

– Dr. Kalpana Saroj

Persons Projects ist stolz, Jari Silomäkis neue Serie *The Affectionate Kalpana – My Story of Class Mobility* zu präsentieren, welche die vielen verschiedenen Schattierungen des sozialen Klassenaufstiegs darstellt. Die Werkauswahl setzt sich aus Porträts, Gruppenbildern und Landschaftsfotografien zusammen, die der Künstler mit Texten kombiniert, die von den Porträtierten in ihrer Muttersprache verfasst wurden und ihre Lebensgeschichte wiedergeben. Zwischen objektiver Dokumentation und subjektiv-künstlerischer Perspektive führt die Werkgruppe die Betrachtenden an die Komplexität eines globalen Phänomens heran, das in den Diskursen der westlichen Welt bislang nur wenig Aufmerksamkeit erhielt.¹

Länder wie Malaysia, Thailand oder Indien, die derzeit umfangreiche wirtschaftliche Umwälzungen durchlaufen, erleben einen rasanten Wandel ihrer sozialen Strukturen. Aufgrund dieser Entwicklungen ließ sich in den letzten zehn Jahren ein prozentualer Anstieg von Menschen vermerken, denen der soziale Aufstieg gelungen ist. Obwohl dies nur eine verhältnismäßig kleine Gruppe betrifft, so ist ihr Werdegang aus der Armut heraus beispielhaft für weltweite Wohlstandsentwicklungen. Jari Silomäki begann die persönlichen Geschichten dieser Menschen zu sammeln und schuf daraus eine kollektive Erzählung mit vielen Facetten, aber demselben Endergebnis: Reichtum und Status. Die Werke demonstrieren sowohl den Wohlstand dieser Personen, als auch den katalysierenden Effekt, den sie auf das Wirtschaftswachstum im Bau-, Bildungs-, Unterhaltungs- und Technologiesektor ausüben und sich damit einen tiefgreifenden Einfluss auf ihre unmittelbare Umgebung erarbeitet haben.

Die Vielfalt der Geschichten zeigt jedoch, dass die Menschen – je nach Land und Geschlecht – mit gesellschaftlicher Akzeptanz zu kämpfen hatten oder sich immer noch um selbige bemühen: Von ‚alteingesessenen‘ Eliten, die sich nur ungern an gesellschaftliche Umstrukturierung anpassen, boykottiert, sind die ‚Nouveaux Riches‘ dem Vetternkapitalismus ein Dorn im Auge. Ihre Vorfahren entstammen nicht der Oberschicht, besaßen weder Reichtum noch Status. Sie bilden die erste Generation, die Erfolg erzielt hat und diesen an ihre Kinder weitergeben wird, um damit ihrerseits eine neue Wohlstandselite zu etablieren.

Silomäkis Arbeiten sind Geschichten von Leid und Sehnsucht, von Scheitern, Frustration und Selbsthinterfragung, die sich schließlich in Geschichten voller Stolz und Erfolg verwandelten

– wie kann diese Flut von Emotionen in nur einer einzigen Aufnahme festgehalten werden?

Da Silomäkis künstlerischer Ansatz sowohl in der klassischen Dokumentarfotografie als auch in der erzählenden Fotografie wurzelt, hat er eine einzigartige Weise des Storytellings entwickelt und findet immer wieder neue Wege, die Grenzen der Fotografie als Dokument auszuloten. Indem er intime Einblicke in das Privatleben seiner Protagonist:innen den objektiven Außenansichten von high-end Kondominien, glamourösen Boulevards oder Sportclubs gegenüberstellt, verbindet Silomäki die äußere und die innere Welt; navigiert durch psychologische Prozesse und hält gleichzeitig die wirtschaftliche und urbane Entwicklung fest.

Letztlich ist es aber der Text, der den dokumentarischen Charakter der Fotografien erweitert. Dieses Konzept, das der Künstler selbst als „narrativen Dokumentarismus“ bezeichnet, könnte mit den Arbeiten der französischen Fotografin Sophie Calle in Verbindung gebracht werden, die in ähnlicher Weise Bilder mit Text kombiniert, um Lebensgeschichten neu zu erzählen. Sowohl Calle als auch Silomäki verstehen beide Bestandteile als gleichwertig, da das eine nicht ohne das andere funktionieren kann, ohne an künstlerischer oder politischer Aussagekraft einzubüßen. Die persönlichen Notizen der Porträtierten bieten in diesem Sinne nicht nur die Möglichkeit, gesellschaftlich über die Thematik zu reflektieren, sondern sich auch psychologisch zu identifizieren. In gleicher Weise, wie die Kunstwerke Selbstdarstellung und Reichtumsdemonstration als Ausdruck soziokulturellen Gewohnheiten aufzeigen, so unterscheiden sie sich darin, wie die einzelnen Subjekte mit plötzlichem Erfolg und Wohlstand umgehen. Nicht zuletzt werfen Silomäkis Arbeiten damit die Frage auf, ob das Streben nach Glück zwangsläufig mit Finanzen verbunden ist.

Jari Silomäki (*1975 in Parkano, Finnland) lebt und arbeitet in Helsinki. 2007 erhielt er seinen Abschluss in Fotografie von der Aalto University School of Arts, Design and Architecture. Seine Werke wurden verschiedentlich in Einzel- und Gruppenausstellungen in Institutionen wie dem Finnischen Museum für Fotografie (Helsinki, 2020 und 2017), dem Kiasma (Helsinki, 2016) oder dem Convento da Trindade (Lissabon, 2018) gezeigt. 2017 wurde Silomäki mit dem finnischen Staatspreis für Fotokunst ausgezeichnet. Seine neueste Publikation mit dem Titel Jari Silomäki: *Atlas of Emotions* (Hatje Cantz, Oktober 2022) wird die Ausstellung thematisch begleiten.

¹ Für weiterführende Informationen zu dieser Thematik wird mehr in der von Hatje Cantz publizierten Monografie Jari Silomäki: *Atlas of Emotions* zu lesen sein.